

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach 1000: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Gericht:

Tagblatthaus Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach 1000: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 960 Millionen M., in den Ausgabestellen: 980 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht 1000 Millionen M., vom 1. bis 28. Juli 1924. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Strafsachen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen 200 Millionen M., Finanzanzeigen 280 Millionen M., Leihverkehrs-Anzeigen 300 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., Brief-Konten 800 Millionen M., ausw. Konten 1200 Millionen M. für die einseitige Kolonialisierung. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 167.

Mittwoch, 23. Juli 1924.

72. Jahrgang.

Die Arbeitszeitkonvention.

Das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit ist infolge der ablehnenden Stellungnahme der Reichsregierung bei der letzten Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und der dadurch hervorgerufenen sozialdemokratischen Interpellation im deutschen Reichstag wieder akut geworden. Was besagt das Abkommen?

Die Washingtoner Arbeitszeitkonvention setzt fest, daß die Arbeitszeit in einer Woche nicht mehr als 48 Stunden betragen darf. Ausnahmen gelten nur für das Aufsichtspersonal, gewisse Vorbereitungs- und Hilfsarbeiten, den Schichtbetrieb und die Saisonindustrie. Zur Bewältigung von Arbeitsandrang dürfen in beschränktem Umfang überstunden bewilligt werden, doch ist in diesem Falle ein Lohnzuschlag von 25 Prozent zu gewähren. Der Arbeiterlohn wird in weitgehendem Maße das Recht gewährleistet, dabei mitzusprechen.

Der Begriff des Achtstundentags, wie er in dem Washingtoner Abkommen festgelegt ist, hat nun in der Theorie und Praxis verschiedene Auffassungen erhalten. Die eine besagt, daß an keinem Tag der Woche mehr als 8 Stunden gearbeitet werden darf. Eine weitere Meinung meint, daß wohl an manchen Tagen mehr als 8 Stunden gearbeitet werden könnte, wenn nur 48 Stunden in der Woche nicht überschritten würden. Eine dritte Auffassung läßt für die Durchschnittsberechnung nicht die Woche, sondern einen größeren Zeitraum gelten. Diese wird von den Franzosen in der Theorie und Praxis vertreten. So kommt es, daß in Frankreich viele Betriebe dauernd 50 und mehr Stunden arbeiten, ohne im Gesamtdurchschnitt einer längeren Periode auf wöchentlich mehr als 48 Arbeitsstunden zu kommen.

Tatsächlich ist die Washingtoner Vereinbarung bis zur Stunde weder in Großbritannien noch in Frankreich ratifiziert. Der englische Regierungsvertreter Rhys Davies und der französische Arbeitsminister Godard stellten allerdings diesbezügliche Gesetzentwürfe in Aussicht, so bald der Andrang der Gesetze in den Parlamenten es gestattet.

Bei uns ist die Arbeitszeit durch die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 21. Dezember 1923 geregelt. Diese steht grundsätzlich auf dem Boden des Achtstundentags, gestattet aber, daß durch Tarifvertrag oder durch behördliche Maßnahmen, falls eine tarifliche Regelung nicht erzielt wird, die Arbeitszeit bis auf 10 Stunden am Tag verlängert wird. Unmittelbar nach dem Erlaß dieser Arbeitszeitverordnung setzte der Kampf um die Arbeitszeit lebhaft ein. Im Vordergrund stand die rheinisch-westfälische Industrie.

Heute ist es nicht ohne Interesse, sich nach dem Ergebnis dieses Kampfes zu erkundigen. Vom Reichsarbeitsministerium sind diesbezügliche Zahlen nicht zu erhalten. Dagegen hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund eine Privaterhebung über die Dauer der tatsächlichen Arbeitszeit in der Woche vom 12. bis 17. Mai d. J. veranstaltet, die sich auf 7 Industrie- und Gewerbegebiete in 14 Bezirken erstreckte und wie der nunmehr vorliegende Bericht besagt, 46 122 Betriebe mit 2 453 523 beschäftigten Personen umfaßte. Mehr als die Hälfte der von der Erhebung erfaßten Personen, nämlich 54,7 Prozent, arbeitete länger als 48 Stunden. Ein Drittel der Gesamtarbeiterzahl hatte eine Arbeitszeit von 51 bis 54 Stunden und 13 Prozent arbeiteten sogar mehr als 54 Stunden.

Von der längeren Arbeitszeit haben besonderen Gebrauch gemacht die Textilindustrie, die Metallindustrie, das Buchdruckergewerbe, die chemische Industrie, das Holzgewerbe, die Schuhindustrie und das Baugewerbe. In territorialer Beziehung ist die Verlängerung der Arbeitszeit am durchgreifendsten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erfolgt. Im einzelnen ist bemerkenswert, daß von je 100 der erfaßten Personen länger als 48 Stunden arbeiteten: in Rheinland-Westfalen 81, Bayern 68, Sachsen 58, Hannover 54, Baden 53, Schlesien 52, Hessen 47, Thüringen 39 und Brandenburg 36. Die ganze Statistik findet im Ausland größte Aufmerksamkeit und das nicht nur in den Kreisen der Arbeiterschaft, sondern ebenso sehr in denen der Industrie. So wird uns aus der Schweiz berichtet, daß die längste Arbeitszeit gerade diejenigen Industrien aufweisen, mit denen die Schweiz in scharfem Konkurrenzkampf steht, die Textil-, Metall- und chemische Industrie. Die Nachwirkungen werden nicht ausbleiben. Gelingt es nicht, die Arbeitszeit auch in der Schweiz zu verlängern, dann dürfte die Folge die Erhöhung der Schutzölle gegenüber der deutschen Einfuhr sein.

Diese Gefahr möchten wir heute unterstreichen und die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Regierungen stellen auf sie lenken!

Der Stand der Londoner Konferenz.

London, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Am Mittwoch nachmittag 6 Uhr wird unter allen Umständen eine Vollkonferenz stattfinden, auch wenn die Unterkommissionen bis dahin sich über einige Punkte noch nicht geeinigt haben sollten.

London, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Die heutigen Verhandlungen im Räte der fünf werden sich wie anzunehmen ist, mit dem belagerten Vorschlag beschäftigen, der die Ernennung eines Unterausschusses aus den 15 Mitgliedern der Dawes- und der MacKenna-Kommission vorseht und der sich auch mit dem Vorschlag über die Sanktionen befaßt, die von den Reparationskommissionen im Falle von Verstößen der Deutschen Reiches zu erlassen sind unter besonderer Berücksichtigung der Anleihefrage. Dieser Vorschlag wird nur für die Laufzeit der Anleihe in Betracht kommen.

Die „Times“ schreibt zum Stand der Konferenz: Die Bankiers haben Einwände gegen die Vorschläge des ersten Ausschusses erhoben, so daß sowohl die Arbeiten des ersten wie auch des zweiten Komitees im Schweben sind. Die Konferenz wird die grundlegenden Fragen über die Weiterarbeit der beiden Komitees heute zu entscheiden haben. Aber das wäre nur eine Schwierigkeit. Die andere besteht in der Hauptfrage darin, daß die Sicherheitsfrage durchgeführt wird. Frankreich verlangt völlige Handlungsfreiheit gegenüber Deutschland in gewissen Fällen. Das geben die Bankiers nicht zu, denn sie wären ihren Annehmlichkeiten gegenüber verantwortlich. Die französische öffentliche Meinung reagiert aber viel stärker auf das Sicherheitsproblem als auf das Finanzproblem.

Herriot vor der Entscheidung.

London, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Der französische Ministerpräsident Herriot wird auf der heute nachmittag stattfindenden Vollkonferenz eine Entscheidung treffen müssen, die wohl die folgenreichste sein dürfte, die von ihm im Laufe seiner bisherigen Karriere getroffen wurde. Es wird von Herriot heute klar verlangt werden, seine Einwilligung dazu zu geben, daß Frankreich im Falle einer deutschen Verletzung keinerlei separate Handlungen unternimmt, denn die Bankiers befürchten, daß das Recht auf irgendwelche separate Aktionen die Möglichkeit eines neuen Ruhrunternehmens in sich birgt. In hiesigen politischen Kreisen weiß man die großen Schwierigkeiten, denen Herriot gegenübersteht, zu würdigen. Man weiß, in welcher ungeheuren Schwierigkeiten er sich befindet. Er darf nichts unternehmen, was in Frankreich irgendwie als ein Verrat an der Reparationskommission angesehen werden kann. Auf der anderen Seite würde eine Weigerung, die Bankiers zufriedenzustellen, gleichbedeutend sein mit einem Fehlschlag der Konferenz und des ganzen Dawes-Planes. Die große Frage, die heute morgen sämtliche politische Kreise hier bewegt, ist die: Wird der französische Ministerpräsident seine Einwilligung zu solchen Maßnahmen geben, die die Befürchtungen der Bankiers herabmindern?

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erwähnen, daß einer der vielen Vorschläge, die gemacht werden, der ist, daß die Anleihe eine kurzfristige sei, also von 5 bis 10 Jahren. Am Ende dieser Zeit soll im Falle, daß Deutschland billigerweise nicht in der Lage ist, die Anleihe zu amortisieren, diese von den Alliierten aus dem Reparationsfonds amortisiert werden. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten hofft man immer noch auf eine Einigung, da man glaubt, daß weder Herriot noch die amerikanischen Bankiers die große Verantwortung auf sich nehmen werden, den Dawes-Plan zu torpedieren. Die Äußerungen der Pariser Presse, in denen von den Ketten von Chequers sowie von einer noch nie dagewesenen Erniedrigung und von einem bevorstehenden laudablen Joch gesprochen wird, haben hier peinliches Aufsehen erregt.

Ein Kompromiß in der Eisenbahnfrage?

Paris, 22. Juli. Über die Frage der französisch-belgischen Eisenbahnfrage glaubt der Sonderberichterstatter des „Journal“ berichten zu können, die beiden Sachverständigen, Lefevre und Acworth hätten sich über ein Kompromiß geeinigt. Es sei allerdings nicht ohne ernsthafte Zugewandtheit abzusehen, daß Frankreich und Belgien hätten sich bereit erklärt, wenn auch nicht die Zahl ihrer Repräsentanten, so doch die Ausdehnung ihres Tätigkeitsbereiches einzuschränken. Die französischen und belgischen Eisenbahnen sollen nicht ständig auf den vorerwähnten Linien verbleiben, sondern nur in einem sehr beschränkten Abschnitt des Netzes Verwendung finden. Auch soll die unrichtbare Beilegung geschaffen werden. Die Kombination werde heute vormittag den Delegationsführern und Vorsitzenden der Kommissionen unterbreitet werden, die die Vorbereitung zu der Plenarsitzung treffen.

Herriot bei MacDonald.

London, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Herriot besuchte gestern in den späten Abendstunden MacDonald. Die Unterredung dauerte von 8 bis 9¼ Uhr. Beide Premierminister unterhielten sich hauptsächlich über die Anleihefrage.

Die Schwierigkeiten in London.

as. Berlin, 23. Juli. (Drahtbericht unseres Berliner Abteilung.) Die Schwierigkeiten, die durch den Widerspruch der Finanzleute in London heraufbeschworen wurden, sind noch ganz und gar nicht überwunden, trotzdem man den ganzen gestrigen Tag darauf verwandt hat.

Zwei Kompromißvorschläge

Sollten dazu helfen. Der erste ging von dem belgischen Ministerpräsidenten Thunis aus, der versuchte, eine Formel zu finden, die der Reparationskommission zwar ausschlaggebende Rechte sichert, sie aber doch bis zu einem gewissen Grade unter Kontrolle stellt und sie auch rein äußerlich etwas zurückerläßt. Die Franzosen haben sofort protestiert und erklärt, sie würden einer Entmündigung der Reparationskommission nicht zustimmen. Daraufhin ist abermals von amerikanischer Seite der Versuch einer Kompromißlösung gemacht worden, die im Laufe des gestrigen Nachmittags allen in Frage kommenden Stellen und auch den Vertretern der Finanz unterbreitet wurde. Dieser Vorschlag geht erheblich weiter als der belgische. Er sieht vor, daß die Reparationskommission berechtigt ist, unter Hinzuziehung eines Amerikaners die Nichterfüllung deutscher Verpflichtungen festzustellen. Neben dieser Feststellung aber soll statt der Einholung eines Gutachtens des Generalagenten der Reparationen und eines Vertreters der Anleihezeichner

ein besonderer Sachverständigen-Ausschuss

einberufen werden. Dieser Ausschuss soll aus fünf Finanzsachverständigen bestehen, die Mitglieder des Dawes-Ausschusses gewesen sind. Alle weiteren Schritte der Reparationskommission müssen auf Grund von Beratungen mit diesem Sachverständigen-Ausschuss erfolgen, sowie auf Grund der Entscheidungen, die dieser Sachverständigen-Ausschuss gestiftet hat. Alle alliierten Mächte müssen ein Protokoll unterzeichnen, wonach sie sich verpflichten,

während der Laufzeit der Anleihe keine Sanktionen

auszuführen oder anzuwenden, die nach Ansicht des Sachverständigen-Ausschusses geeignet sein könnten, den Zinsendienst der Anleihe zu gefährden. Die Frage bleibt nun, wie sich Frankreich zu diesem amerikanischen Kompromißvorschlag stellen wird. Bei der Fähigkeit, mit der es über den tatsächlichen Rechten der Reparationskommission wacht, ist es noch nicht so ohne weiteres gewiß, ob sich der von Londoner englischen Konferenzkreisen geäußerte Optimismus bewahrheitet und ob heute eine Einigung erzielt werden wird. Auch in der Eisenbahnfrage ist man noch weit von der Lösung. Hier gilt es ebenfalls für Deutschland, wachsam zu sein.

Im Reichstagsauschuss für die besetzten Gebiete

ist gestern erneut mit allem Nachdruck betont worden, daß die Entfernung der Regimentsbeamten unbedingt gefordert werden müsse. Auch sonst hat man in Berlin gestern in vertraulichen Besprechungen des Reichstags mit den Parteiführern die Frage der Londoner Konferenz gründlich erörtert. Diese Aussprache war erheblich wichtiger als das ziemlich öde Wortgefecht um die kommunistischen Beschwerden, die das Reichstagsplenum über sich ergehen lassen mußte. In den Abendstunden der Fraktionen hat ebenfalls

die Frage „London“

die Aussprache beherrschte. Die Deutschnationalen haben eine Entschliebung gefaßt, in der sie eine Reihe sogenannter Mindestforderungen aufstellen. Diese Entschliebung klingt sehr pathetisch, aber wenn man dem Sinn der Worte nachgeht, findet man, daß sich doch eine sehr bemerkenswerte Annäherung des deutschnationalen Standpunktes an den der Reichsregierung vollzogen hat. Auch sonst hat man gewisse Anzeichen dafür, daß sich eine solche Entwicklung vollzieht. Allerdings möchten die Deutschnationalen nach außen hin das nicht mehr als unbedingt nötig in Erscheinung treten lassen. Um den Eindruck der Unentwegtheit aufrecht zu erhalten, hätten sie gern im Reichstag eine große außenpolitische Debatte entfesselt, bei der es sich schon zum Fenster hinausstrecken ließe. Da die übrigen Parteien sich aber darüber klar sind, daß ein Eingreifen des Parlaments in die außenpolitischen Dinge zurzeit höchst zwecklos sein müßte, wird sich der deutschnationale Wunsch kaum durchsetzen — was wirklich kein Schaden ist!

Eine Sitzung des englischen Kabinetts.

London, 22. Juli. Heute vormittag 11 Uhr fand den Blättern zufolge eine Sitzung des englischen Kabinetts statt, die sich mit den auf der Konferenz entstandenen Schwierigkeiten befaßte.

Die Amerikaner in London.

London, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Die Lage ändert sich von Stunde zu Stunde. Es ist nicht einfach, die einzelnen Vöden der Verhandlungen, soweit sie überhaupt sichtbar sind, zu einem Bild zusammenzufassen. Eine Tatsache, die seitern mitteilt wurde, wird deutlich, nämlich die Anwesenheit des amerikanischen Staatssekretärs Hughes, die von außerordentlicher Bedeutung ist, und daß der Standpunkt der Finanzleute und Bankiers seinerseits geteilt wird. Dazu kommt der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph, ausdrücklich die Bedeutung der Bankiers würden von Hughes in seiner Privatsprache geteilt, er vertrete den Standpunkt, man könne kein Geld auf Grund eines aufeinandergekauften Abkommens verleihen. Das heißt eine starke Rückmeldung für die Bankiers dar. Infolgedessen ist der

Crisis der Situation.

wenn auch nicht vollkommen ausgeschlossen, doch in der Haltung nicht nur der Banken, sondern auch der amerikanischen Politik im allgemeinen gelegen. Es ergibt sich die Notwendigkeit, daß die Vereinigten Staaten sich unter Umständen in Europa betätigen werden, wenn im Prinzip die Bedingungen angenommen werden und Beachtung finden. In dieser Beziehung herrscht aber

Abereinstimmung zwischen der Bankwelt dies- und jenseits des Ozeans.

Heute gehen die Verhandlungen weiter, es verdient hervorzuheben zu werden, daß offenbar der Versuch gemacht wird, die Sicherungen der Anleihe als eine Baugasse hinauszuführen, wie schon in der vorigen Woche der Versuch gemacht wurde, die Zinsenverpflichtungen von 5 bis 6 Millionen Pfund gegenüber dem deutschen Haushaltsbudget, das optimistisch Weise mit 50 Millionen Pfund angesetzt wird, als eine Baugasse hinauszuführen. Immerhin sind auch hierüber die Meinungen geteilt. Man hat den Eindruck, daß die bankmäßigen Verhandlungen der Politik, wenn sie nicht noch in letzter Stunde abgelehnt werden,

einen kritischen Verlauf nehmen

werden. Es ist möglich, daß die heutige Position eine lebhafte formale Demonstration der Einmütigkeit geben wird. Ob das gelingen wird, ist aber zweifelhaft. Wenn allerdings, wie beabsichtigt, nur Kenntnis genommen werden soll von den Berichten der Ausschüsse und Unter Ausschüsse, dann wäre heute keinerlei Ereignis zu erwarten.

Die Augen Bankiers.

London, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Die gestrigen Beratungen über die 800-Millionen-Anleihe sind im Privatzimmer Snowdens im Unterhaus abgehalten worden. Es nahmen der Präsident der Bank von England, der französische und der italienische Finanzminister und der Vertreter Morgans daran teil. Aber das Ergebnis der Beratungen wird zuversichtlich bekannt, daß die Anleihe nur kurzfristig, 5 oder 10 Jahre, sein soll und daß sie durch den Verkauf der Industrieobligationen der deutschen Regierung zurückgezahlt werden soll. Der diplomatische Berichterstatter des „Manchester Guardian“ bemerkt hierzu, daß die Bankiers keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß sie die militärische Raumung der Ruhr und die volle Kontrolle der Eisenbahnen im Ruhr- und Rheingebiet durch deutsche Behörden wünschen.

Der Bericht des zweiten Unterausschusses der zweiten Kommission.

London, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Der zweite Unterausschuss der zweiten Kommission hat gestern in London seine Arbeiten fortgesetzt. Er hat insbesondere an der Abfassung eines Berichts gearbeitet, der heute der Kommission unterbreitet und vielleicht schon im Laufe des Nachmittags von der Plenarsitzung ausgearbeitet werden wird. Der Bericht umfasst 6 Paragraphen, die sich auf nachstehende Punkte beziehen:

1. Verpflichtung Deutschlands, die von der Reparationskommission aufgestellten fünf Bedingungen zu erfüllen, sowie Angabe der Gegenleistungen der alliierten Regierungen.
2. Reihenfolge der Zeitpunkte, zu denen die verlangten Etappen der Räumung auszuführen werden sollen.
3. Während der Übergangsperiode zwischen dem gegenwärtigen Regime und dem von den Sachverständigen vorgeschlagenen, werden die Zahlungen entsprechend den von dem Dawes-Plan festgesetzten Jahresleistungen erfolgen.
4. Die franko-belgische Rente — die Demobilisationsrente der Eisenbahntruppe. Diese muß in einem Zeitraum von

Frank Wedekind.

(Zu seinem 60. Geburtstag, 24. Juli.)
Von Dr. Paul London.

Unsere Zeit ist ebenso reich dabei, einen Künstler zu verurteilen, wie ihn begeistert zu feiern. Von der schärfsten Verdamnung bis zur leidenschaftlichen Verehrung ist nur ein Schritt, und dann beginnt sofort die wissenschaftliche „Verarbeitung“. In Frank Wedekinds Schicksal kann man so recht diese Entwicklung verfolgen: Mit 40 Jahren noch verachtet und verfolgt, mit 50 anerkannt und geehrt, wird er jetzt mit 60 Jahren, 6 Jahren nach seinem Tode, schon wie ein „Klassiker“ eingestuft. Der „Vertrieb“ der Literaturgeschichte hat sich seiner bemächtigt. Neben der großen neunhändigen Ausgabe seiner Werke, die auch den Nachlass enthält, hat jedoch der Georg Müller in München, der nach mancherlei Irrfahrten sein Verleger wurde, seine „Ausgewählten Werke“ in fünf Bänden erscheinen, die an Gedichten, Erzählungen und Dramen alles Wichtige enthalten. Zugleich gibt Prof. Fritz Gerlach in zwei starken Vollenständigen Einbänden in seine Persönlichkeit geknüpft und zugleich manch wichtiges Schlaglicht auf die Kunst- und Kulturgeschichte der letzten Jahrzehnte werfen. Sein Freund, der Münchener Literaturhistoriker Arthur Kuttler, aber legt uns den ersten, mehr als 400 Seiten umfassenden Band einer Lebensgeschichte vor, in der seine Entwicklung und sein Schaffen mit allen Mitteln der Forschung breitgetreten und mitrekonstruiert wird. So wird uns dieser Dichter der allerersten, der allerlebendigen Gegenwart schon „historisch“ und erhält eine grotesk wirkende bekannte Perle aufgestülpt.

Sehr viel wichtiger als diese gelehrten Bemühungen um Wedekind ist der Zug der Zeit und der Kunst zu ihm hin, die Verwandtschaft des modernen Stils mit diesem Künstler, der sich stets als Gegner des um ihn blühenden Naturalismus bekannte. Wie Strindberg, von dem er wichtige Anregungen erhielt, erstrebte Wedekind von Anfang an eine bewusste Umformung, Steigerung der Natur, fühlte sich nicht als Schilderter, sondern als Umgestalter des Lebens, als Prophet und Weltverbesserer. Seine Menschen sind nur Marionetten am Faden des Puppenpielers, der sie nach seinen Ideen und Idealen lenkt; alles wird ins Unnatürliche, Groteske, Geisteshaft-Banalität hineingezogen, und es kommt ihm nicht auf die Ausmalung der einzelnen, sondern auf die Konzentration und Typisierung, auf dramatische Steigerung und lehrhafte Vorführung eines interessanten „Falles“ an. Der Kampf gegen das Bürgertum und die Durchschnittsmoral wird bei ihm zur Wahn. Mit diesem ganz eigenartigen, in seiner Zeit alleinlebenden Stil nimmt

zwei Monaten nach Ausführung der fünf Bedingungen durch Deutschland vor sich gehen.

5. Notwendigkeit der unversäulichen Einklang einer Kommission zur Regelung der Ausführungsmodalitäten an Ort und Stelle.

6. Die Sachverständigen haben auf dem Standpunkt, daß die Ausführung der Bestimmungen des Sachverständigenberichts mit gewissen Fragen zusammenhängt, so a. B. Amnestieerlass, die Naturalisierung.

Die Sachverständigen erklären schließlich in einem Beileidschreiben, das dem Bericht hinzugefügt ist, daß sie für das Studium der militärischen Räumung nicht zuständig seien. Sie überlassen es daher der Konferenz, eine Lösung dieses Problems ausfindig zu machen.

Die Teilnahme Deutschlands.

London, 22. Juli. Die Auffassung deutscher politischer Kreise über die Frage der Teilnahme Deutschlands zur Londoner Konferenz geht heute dahin, trotz mancher mit der innerpolitischen Lage in den verschiedenen alliierten Ländern zusammenhängenden Schwierigkeiten bestimme immer noch die Hoffnung, den unter den Alliierten vorliegenden Wunsch, die volle Mitarbeit Deutschlands bei der Durchführung des Dawes-Berichts zu sichern, verwirklicht zu sehen. Diese Mitwirkung könnte nach englischer Ansicht in der Weise erfolgen, daß der von den Alliierten erstellte Entwurf des Abkommens den deutschen Delegierten in London zur Stellungnahme unterbreitet wird. Durch dieses Verfahren würde es nach englischer Ansicht möglich sein, Deutschland bei der endgültigen Schaffung des Abkommens zu Rate zu ziehen.

Paris, 22. Juli. Nach dem Londoner Sonderbericht erstatter der Tagesagentur hat Macdonald in der Unterredung, die er heute vormittag mit Herriot, Theunis, de Stefani und dem Botschafter Kellogg hatte die Beratung der Deutschen zur Konferenz zur Sprache gebracht. Ein Beschluß sei nicht gefaßt worden. Die englische Delegation habe die Aufforderung erhalten, ihren Standpunkt in dieser Frage in einer schriftlichen Note darzulegen. Die französischen Sachverständigen würden sie prüfen und die französische Delegation werde auf Grund ihres Gutachtens dann Stellung nehmen, ob die Deutschen unmittelbar in London gehört oder später an die Reparationskommission verwiesen werden sollen. Auf alle Fälle werde man französische Kreise die Anhörung der Deutschen nicht ablehnen, bevor die Konferenz zu einer Verhandlung über die Entschädigungen der dritten Kommission abgeleitet sei.

Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Auffassung der politischen Lage geht in parlamentarischen Kreisen nach wie vor dahin, daß man wohl binnen kurzem mit der Einladung Deutschlands nach London zu rechnen hat.

Vor neuen Micum-Verhandlungen?

Düsseldorf, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Es scheint sich doch zu bestätigen, daß die Frage der Neuregelung der Micumverträge schon jetzt, und zwar auf Veranlassung der Micum, wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ melden, in Angriff genommen wird. Offizielle Beratungen zwischen der Micum und dem Sechser-Ausschuss der Zechen sollen gegen Ende dieser Woche stattfinden.

Ein Propaganda-Artikel Poincarés.

Paris, 22. Juli. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ wird nach der „Information“ morgen einen Propaganda-Artikel Poincarés über die „Verbreitungen Deutschlands zur Zerkörung des englischen Handels“ veröffentlichen, die nach Poincarés beginnen werde, so bald Deutschland das Ruhrgebiet wieder in der Hand haben wird.

Eine Entschädigung für die englische Reparationsabgabe.

Berlin, 22. Juli. Für die Reparationsabgabe, die von der englischen Regierung in Höhe von 5 Prozent des Warenwertes auf die Waren erhoben wird, die seit dem 26. Februar in England eingeführt sind, wird den deutschen Exporteuren nunmehr ebenfalls eine Entschädigung durch E-Schankanweisungen gewährt, wie sie bisher als Entschädigung für die 26prozentige englische Reparationsabgabe ausgegeben worden sind.

er den Expressionismus voraus, und wie er erst nach dem Kriege in Zusammenhang mit dem Durchdringen dieses Stils die Bühne sich ganz eroberte und zum meistgelesenen Dramatiker wurde, so ist auch seine Erbschaften erst jetzt ganz verstanden, da wir ihre Ziele und Wirkungen überblicken können. Zugleich begreifen wir erst jetzt, da die persönlichen Zeugnisse vorliegen, die Bedeutung seines Wertes in seinem Werk, den Zweifeln und die Gegenfrage, aus denen diese so zwiespältige, dämlich sich widersprechende Kunst erwuchs.

Die Briefe Wedekinds, die ähnlich wie die Dehmels zu den bedeutendsten Dokumenten unserer Epoche gehören, bieten den Schlüssel. Der Schwärmer für die starke Lebensfreude, für die tänzerische Form erscheint hier als ein schwerblütiger, innerlich zerklüfteter, alles unendlich tragisch nehmender Mensch; der Arbeiter der „Dellakerten“, der „Arbeiter und Zirkusleute“ ist ein bedeutender Befürworter der äußeren Formen und bürgerlichen Sitten. Der schonungslose Kritiker der Ehe von heute und des Familienlebens offenbart sich als guter Sohn, anhänglicher Freund, als porträtierte Ehemann. Der Verneiner der bestehenden Gesellschaft wird allmählich zum guten Untertan. Aber es ist doch etwas Zwingendes, dunkel Glühendes, ein besonderes Ethos in diesem ewigen Ringen, der seine Anklagen und Schreie so gerecht und schmerzhaft fühlbar ausstrahlt. Es ist in ihm etwas von dem Ritzer von der traurigen Gestalt, mit dem er den himmelstürmenden Idealismus, die tragikomische Größe des von seinen Ideen Belebten teilt. Er empfindet eine schmerzliche Befriedigung in den Verfolgungen und Beleidigungen, die er erduldet; er wählt sich hinein in die Rolle des Entsetzten, des verdohnten heimlichen Königs, des Hausnarren der Gesellschaft. Als ein hoch ausschauender Vögel fliehet er sich in den Figuren, die den ersten, wärmsten Ton haben, in dem königlichen Clown Niccolò in „So ist das Leben“, in dem hochadeligen Übermenschen Marquis von Reith, in dem Zwergerischen Heimgarten, der eine Religion der Schönheit predigt und vom Apollon zum „dummen Aukst“ wird. Es sind groteske Karikaturen der Hienischen „Blonden Beate“, aber sie sind tief ernst gemeint, sind im Innersten humorlos wie ihr Schöpfer, der sich als Tragiker, Moralist und Prediger eines neuen Evangeliums empfindet.

Seine ganze Gesellschaftskritik, die ihm wichtiger dünkte als ihr dichterlicher Ausdruck, geht letzten Endes auf Nietzsche zurück. Von ihm kommt seine Auffassung des Lebens als des zerstörenden Naturtriebes, der das Leben die Zivilisation, die ursprüngliche Kraft und Schönheit zerstört, seine Empörung gegen die Moral um einer höheren Moral willen, seine Flucht in die Romantik, in das Pseudotum, das er nicht in der Renaissance und im Altertum suchte, sondern in den Dämonen der Gesellschaft, in Kraftmenschen, Akrobaten und Verbrechern zu finden meinte. In

Der Reichsfinanzminister über die Finanzlage des Reichs.

Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Reichsfinanzminister Dr. Luther äußerte sich am Dienstagabend vor Pressevertretern ausführlich über die finanzielle Lage des Reichs. Er sah sich zu diesen Ausführungen veranlaßt, weil seiner Ansicht nach in großen Schichten der Bevölkerung durchaus irrige, zum Teil phantastische Auffassungen über die Finanzkraft des Reichs eingetreten sind. Auf der einen Seite hört man vielfach den Ruf, daß das Reich noch mehr als bisher soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hat, auf der anderen Seite wird gefordert, daß in absehbarer Zeit Steuern überhaupt nicht mehr bezahlt werden können. Diesen Auffassungen trat der Reichsfinanzminister energisch entgegen. Er meinte, wenn diesen Forderungen Genüge getan würde, dann sei die Gefahr einer neuen Inflation nicht mehr zu umgehen. Im übrigen führte Dr. Luther etwa folgendes aus: Die Reichsregierung hat Verständnis dafür, daß die Steuerschulden vielfach nur schwer zu leisten sind. Sie kann aber ihre Zustimmung niemals dazu geben, daß für einen ansehnlichen Zeitraum, etwa bis zum Ende der Steuern überhaupt nicht mehr bezahlt werden sollen. Die Regierung behält sich vor, die Einkommensteuer von 10 auf 12 zu erhöhen, eine Erhöhung der Umsatzsteuer und Lohnsteuer könne aber überhaupt nicht in Frage kommen. Der Kassenbestand des Reichs ist nicht mehr so günstig, wie er noch vor einem Monat war. Eine Reihe von besonderen Einnahmen, die zur Zeit der Stabilisierung geschaffen wurden, werden künftig wegfallen, so a. B. die Rentenmarktkredite. Gewinne aus der Münzprägung, die Abschreibungen bei der Einkommensteuer 1922/23 und die zweiprozentige Abgabe auf Obligationen. Spätestens im Herbst d. J. wird das Reich darauf angewiesen sein, seine Ausgaben lediglich durch laufende Einnahmen zu decken. In der Ausführung des Dawes-Gutachtens, das dem Reich die so notwendigen Kredite sichert, liegt der Finanzminister augenblicklich den eintausend Mea, der uns aus der trostlosen wirtschaftlichen und finanziellen Lage herausführen kann.

Mehr Wirklichkeitsinn.

Berlin, 23. Juli. Unter der Überschrift „Mehr Wirklichkeitsinn“ schreibt die „Germania“ u. a.: In allen Wirtschaftskreisen ruft man in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedrängnis nach Hilfe. Man wird das Gefühl nicht los, daß sich weite Kreise unseres Volkes in einer geradezu verhängnisvollen Illusion befinden bezüglich der Lage unserer Finanzen und der Leistungsfähigkeit des Reichs. Das Reich hat sich in den vergangenen Monaten nur mit Hilfe der Rentenmark-Kredite und außerordentlichen Einnahmen über Wasser halten können. Der Haushalt für 1924 zeigt trotz aller Bemühungen einen Fehlbetrag von 470 Millionen. Unsere Situation hat sich im Grunde nicht geändert, und wir müssen uns nach wie vor auf Sparsamkeit einstellen. Daran ändert grundlegend auch die Tatsache nichts, wenn wir heute zu tragbaren Abmachungen in London kommen. Es darf nicht vergessen werden, daß alle ausländischen Kredite, die wir bekommen, einmal bezahlt werden müssen und daß dies nur mit deutschem Kapital geschehen kann, das durch Fleiß und Einschränkung erarbeitet und erspart werden muß.

Eine republikanische Verfassungsfeier.

Berlin, 23. Juli. Am 10. August findet in Weimar eine Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt, an der, wie der „Vorwärts“ wissen will, aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Reichspräsident Ebert teilnehmen wird. Unter anderen werden General von Deimling, der Abgeordnete Loebe und Fehrenbach sowie Fritz von Unruh erwartet. Die Veranstaltung soll eine republikanische Kundgebung größten Stils werden.

Die Stilllegungen im Ruhrgebiet.

Berlin, 23. Juli. Während vorgestern im Ruhrgebiet auf 21 Zechen 34 199 Mann zum Feiern gezwungen waren, erhöhte sich gestern laut „Vossischer Ztg.“ die Zahl der Feiernden auf 35 284. Am schlimmsten macht sich der Absatzmangel auf den Südrandzechen bemerkbar. Die gänzliche Einstellung des Betriebes auf einzelnen Zechen ist nur noch eine Frage der Zeit.

einzelnen scharfen Punkten, in grellen Situationen und tiefen Zusammenballungen des Gegenständlichen entlockt, die in ihm aufsteigende Spannung; nicht grotesk, elementar, naturnotwendig, wie er es erlebte, sondern gewaltig, gequält, peinlich, dumpf; nicht erhebend und befreiend, sondern an den Nerven zerrend, bedrückend. Und doch kamen diese kalten Blütschläge keiner Dramatik aus einem heißen Herzen. Aber er vermochte keine Glut den Gestalten nur mitzuteilen, wenn er sie selbst darstellte. Deshalb wird der Schauspieler Wedekind denen, die ihn gesehen, unerschütterlich bleiben. In dem plumpen, edigen, verflochtenen düstern Menschen erwachte dann all seine Sehnsucht nach Grazie, Deile, Dignität und lieb seinem Wert eine Befreiung, Beschwärzung, die ihm sonst fehlte. Wenn er herumkam, rief er zur Laute plärrte, seine Worte eindringlich, hart, bellmüht, dann achte und höre in ihm die unerlöste Natur, jener faulstische Drang aus dem Dunkel ins Helle, der unter aller Erde ist. Da fühlte er sich zugleich als Priester und Komödiant, als Verbrecher und Heiliger, als Märtyrer und Wüstling.

Das Edle und tief Menschliche in Wedekinds Wesen, das so lange verkannt wurde, spricht ebenso deutlich aus seinen Briefen zu uns. Wir verstehen daraus seine Werte besser und spüren manchmal den Seelenzorn, wo bisher nur kalter Verstand zu hören schien. Aber die große Verunsicherung, die Unfähigkeit der Wandlung, die unangenehme Schwere seiner Natur hinderten ihn daran, ein großer, echter Dichter zu werden. Gemahnt er in der Unfähigkeit freien rücksichtslos Veltens an Grillparzer, freilich ohne an diese beiden in der Stärke der Begabung auch nur entfernt heranzureichen. Aber aus dieser schmerzhaften Dürft vor dem Schicksal kommt das Geniale, Geheime, das Horrende, Grelle seines Tons. Ihm schante der Lebensschmerz, der bei einem Kiesel alle Schranken hinwegwusch, ihm Gefühl flos wärlich und verheute reich, dann hervor. Das zeigt sich besonders an dem eigentlichen Bruchstein des Dichters, der Vorst, die bei ihm entweder wütendes Couplet oder pointierte Verszerählung ist. Auch in seiner Prosa kommt er selten über die pointierte Anekdote hinaus, am besten in dem leidenschaftlich durchlebten „Brand von Egilwöl“. In dem lebenden, befehlenden Sturm und Drang der Jugendzeit ist ihm kein Feines geblieben; so der geniale Erklärt „Frühlingserwachen“, in der Form von Georg Büchners Abbildung, aber im Erlebnis rein und hart gestaltet aus Eindrücken, denen wir in den Briefen nachspüren können. Im „Erdegeist“, der mit der „Büchse der Pandora“ eine Einheit bildet, ist das Symbol des „Damen Weib“ groß, schön, doch nicht befeht. Wedekind läßt hier seiner Neigung zur Überhebung, zur Häufung greller Effekte, die Fägel schreien, und die rein stoffliche Wirkung tritt schon in den

Wiesbadener Nachrichten.

Wissenschaft und Technik. Der Deutsche Sturzkrieger Tag, der zum letztenmal 1913 in Hammannsteden war, wird in der Zeit vom 1. bis 3. August in der Universität Frankfurt a. M. seine erste Tagung nach dem Kriege abhalten. Mehrere hundert Vertreter der historischen Wissenschaften, darunter auch solche aus Österreich und der Schweiz, werden Referate halten.

* **Antike Generalkarten.** Ein überaus interessan-
tundstück, das bei den letzten Grabungen zu Salihbeh
der Nähe von Damascus entbekt wurde, war der Gegen-
stand eines Vortrags, den der französische Archäologe Fran-
çois in der Pariser Akademie der Inschriften hielt.
Es handelt sich um den Teil eines Schildes, auf dessen
Verzeichnung eine Karte aufgemalt war, wie sie die
römischen Legionäre zu ihrer besseren Orientierung mit sich
führten. Der Schild gehörte einem Bogenschützen aus dem
3. Jahrhundert. Auf der Karte ist das Meer blau zermalmt,
die Lande sind darauf angedeutet: das Land ist rot gegeben,
die Flüsse sind in blauer Farbe eingezeichnet. Auf der Karte sind in
verschiedenen Stationen angezeichnet, an denen
die Legionen auf ihren Märschen Halt machen sollten, und
die Entfernungen sind in Meilen dabei angesetzt. Die
Karte beginnt mit dem Abmarich von Nodius (dem heuti-
gen Warna), und geht dann über Callatis (Mangalia) und
Konstantia nach der Donau und dann quer durch
Sarmatien und Sudrugiand nach Betradlea (Chersonesus).

Wohmet, die am letzten Samstag ihren Anfang nahmen und erst am nächsten Sonntag ihr Ende erreichen werden. Samstag wurde die „Unter den Linden“ erbaute Festhalle feierlich eingeweiht. Der Sonntag brachte in den im reichsten Schmuck prunkenden Ort einen ungeheuren Menschenstrom. Zahlreiche Sonderzüge mußten fahren. Die Zahl der auswärtigen Festgäste wird auf rund 20.000 veranschlagt. Im Mittelpunkt der sonntäglichen Feierlichkeiten stand ein historischer Festzug, der in einer Fülle reizvoller Szenen und Bilder das kulturelle Leben des Odenwaldes, Leben und Verkehr in Erbach, die Erbacher Kunst und Industrie vorführte. In dem Festzug wirkten die Mitglieder des arbeitsreichen Hauses selbst mit. Montags fanden Wiederholungen des Odenwälder Reitvereins statt.

Erbenheim, 22. Juli. Die Gemeindevertretung genehmigte in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan für 1924, vorbehaltlich einer im Oktober vorzunehmenden Nachprüfung. Der Etat weist in Einnahme und Ausgabe die Summe von 241.650 M. auf. Für außergewöhnliche Fälle liegen der Gemeindeverwaltung 600 M. zur Verfügung. Die Grundsteuer wurde in der Weise geregelt, daß für den ersten Hund 10 M., für den zweiten Hund 20 M., für den dritten und jeden weiteren Hund 50 M. zu zahlen sind. Als Grund- und Gebäudesteuer werden vor der Hand 100 Proz. erhoben und als Gewerbesteuer bis zur endgültigen Regelung 200 Proz.

Salzbad, 22. Juli. Am Montagabend fand das Sängerfest in Salzbad mit einem größeren Festkulten feierlichen Abschluss. Vor dem Rathaus, wo sich die Zuhörer hatten, sprach Herr Körner das Schlusswort mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Dem Preisrichter-Kollegium des Sängerfestes gehörte, wie nachträglich mitgeteilt sei, Professor Mannknecht als Vorsitzender an.

Pa. aus dem Rheingau, 21. Juli. Bekanntlich ist am 17. Juni d. J. der weiche Widerstand, gefährlicher Körperverletzung und Sachvergehen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte Landesherr Johann Rudolf aus Eibingen aus einem laufenden Eisenbahnzug seinem Transporteur entwichen. Bis jetzt konnte Rudolf noch nicht wieder dinglich gemacht werden. Im zweiten Kirmesstag in Eibingen wurde er aber unter der Festnahme gefangen, konnte jedoch nicht festgenommen werden, da bei einem zu erwartenden Widerstand die Gefahr für die Festnahme eine zu große gewesen wäre. Bald darauf verlor man ihn aus dem Auge, und er ist bis heute noch nicht wieder gesehen worden.

Winkel i. Rh., 22. Juli. Vom 26. bis 28. Juli feiert der Gesangsverein „Viedertanz“ in Winkel das festliche 70-jährige Bestehen, verbunden mit Fahnenweihe und Gesangsfest. An letzterem beteiligten sich 30 Gesangsvereine von Ruf mit insgesamt rund 1300 Sängern. Von dem feststehenden Programm sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um die Veranstaltung zu einer allseitigen zu machen. Hohe Geldpreise und wertvolle Kunstgegenstände sind für die Sieger im Wettstreit ausgesetzt.

Rierstein, 22. Juli. Auf einem sehr heißen Weinbergsweg verlor das Fuhrwerk des Weinbauers Georg Schmidt ins Rollen. Die Pferde stiegen durch und der Fuhrmann Rührer wurde dabei von dem Wagen geschleudert, überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Pa. Söckel, 22. Juli. In den hiesigen Gemäuerungen wird mit dem Schnitt des Raumes bereits begonnen. Der Stand der Frucht ist allgemein ein sehr guter, besonders was die Kornbildung anbelangt. Die Dämme sind gegenüber dem vorjährigen Stand infolge strengen und nassen Winters ausladend.

WTB. Worms, 21. Juli. Nach Mitteilung des französischen Kreisdelegierten in Krete Worms sind neuerdings 200 Ausweisungsbefehle gegen hiesige Eisenbahnarbeiter durch Beschluß der Rheinlandkommission aufgehoben worden. Mit der bereits ausgesprochenen Zurücknahme von 238 Ausweisungsbefehlen dürften bisher 438 Ausweisungsbefehle wieder in die hiesige Stadt zurückkehren.

Bad Nauheim, 22. Juli. Auf offener Straße wurden in den letzten Tagen zwei hier zur Kur weilende Damen von Straßenräubern überfallen und ihrer Handtaschen beraubt. Die Räuber konnten unerkannt entkommen.

tu. Hersfeld, 22. Juli. In dem hier haltierenden Zirkus Bojat war der Artist Bulch beschäftigt, der mit einem ebenfalls im Zirkus tätigen Mädchen verlobt war, was ihn aber nicht abgehalten hatte, mit einem anderen hiesigen Mädchen in Verkehr zu treten. Als ihm hierüber Vorhaltungen gemacht wurden, ließ er sich nach Schluß der Vorstellung eine Kugel in den Kopf.

Bensberg, 22. Juli. Durch Funkenschlag aus einer Lokomotive wurde in den hiesigen Waldungen ein großer Brand verursacht. Obwohl die Feuerwehren zahlreicher Nachbargemeinden sofort einrückten, wurde doch ein Baumbestand von mehr als 40 Morgen vernichtet.

Limburg a. L., 22. Juli. Auf dem Wege von Limburg nach Staffeln wurde ein junges Mädchen von drei Buriden überfallen und seiner Burschaft beraubt. Die Täter konnten kurz darauf verhaftet werden.

tu. Koblenz, 22. Juli. Wegen Unterschlagung bei der Neubauabteilung des Reichspermanenzamts hat die deutsche Polizeibehörde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Koblenz-Bischofsdorf, Boppard und St. Goar, Hausdurchsuchungen vorgenommen und bisher 10 Personen verhaftet. Beamte, Kaufleute, Unternehmer, Goldhändler u. a. m. sind in die Anklagen verwickelt. Die Unterschlagungen

reichen bis in das Jahr 1920 zurück. Die genaue Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt.

Sport.

Deutsche Dauerprüfungsfahrt 1924, für Personen- und Kraftfahrzeuge.

In Verbindung mit den Automobilclubs in Koblenz, Krefeld, Darmstadt, Köln, Düsseldorf und Trier veranstaltet der Wiesbadener Automobilclub, E. V., vom 10. bis 16. August d. J. die „Deutsche Dauerprüfungsfahrt 1924 für Personen- und Kraftfahrzeuge“ auf einer Strecke von 1517 Kilometern. Die erste Etappe führt von Wiesbaden nach Bonn, die zweite bis Köln, die dritte über Düren nach Koblenz und die vierte von Koblenz über Bingen nach Bingen und Mainz nach Wiesbaden zurück. Zwischen Steeg und Rheinböhlen ist ein Zweikilometer-Bergring und zwischen Gausheim und Ingelheim ein Sechskilometer-Ringrennen eingelegt. Meldefrist ist der 25. Juli. Namentliche Nominierungen werden bis zum 5. August beim Sekretariat des E. V. C. Wiesbaden entgegengenommen. Die Preisverteilung findet am 16. August im Kurhaus zu Wiesbaden statt. Außer den Sonderpreisen sind noch ein weiterer Preis, gestiftet von den Mitgliedern des E. V. C. Wiesbaden, und zehn Siegerpreise, gestiftet von den veranstaltenden Clubs, sowie sonstige Siegerpreise, ferner Erinnerungsplaketten für alle Teilnehmer, welche die Fahrt ausgeführt haben, ausgesetzt.

Bergprüfungsfahrt „Hohe Wurzel“.

Am Samstag, den 16. August d. J., veranstaltet der Wiesbadener Automobilclub E. V. im Anschluß an die Deutsche Dauerprüfungsfahrt 1924 eine Bergprüfungsfahrt zur Hohen Wurzel, wozu die Stadt Wiesbaden einen Vokal als Wanderpreis zur Verfügung stellt, bei der bei dieser Gelegenheit zum erstenmal ausgetragen wird. Die Bergprüfungsfahrt ist eine Geschwindigkeitsprüfung für Motorwagen und Kraftfahrzeuge jeder Größe. Der Start befindet sich am Chausseehaus und das Ziel auf der Hohen Wurzel. Von Kraftfahrern ist die Strecke einmal und von Kraftwagen dreimal zu durchfahren. Die Fahrt ist offen für alle Kartellclubs- und E. V. C.-Mitglieder. Die Preisverteilung findet am 16. August im Kurhaus zu Wiesbaden statt. Der E. V. C. Wiesbaden ist in der Lage, den Teilnehmern aus dem umliegenden Deutschland unter sehr erleichterten Bedingungen die Ein- und Ausfuhrerlaubnis für Personen- und Wagen zu belangen.

*** Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V. Serienfahrt an die Lahn — 3 Tage.** Die beabsichtigte Übernachtsfahrt in Richtung nach aufsteigenden werden, da der Frühzug nur Bestenfalls lahm aufwärts fährt und so spät in Weiburg die Ankunft erfolgen würde, deshalb ist die Wanderung folgendermaßen projektiert: Am Samstag, den 26. Juli, um 11.16 Uhr nachmittags über Kiedrichhausen-Eichhofen bis Weiburg. Die Schloßbesichtigung wird gleich nach der Ankunft vorgenommen. Übernachtsaufenthalt in Weiburg, wo vorhanden trotz des Handwerkerfestes, von hier geht es über Windhof, Tiergarten der Dickschalen, Philippsstein, Tierpark, Brunnfels (wunderbare Wege, fast nur Wald). In Brunnfels ebenfalls Schloßbesichtigung. Übernachtsnacht in Weiburg. Am Montag wird wieder in Weiburg übernachtet, dies gilt natürlich nur für die Teilnehmer, die auch den dritten Wandertag noch mitmachen wollen. Die Wanderung wird so eingerichtet, daß gegebenenfalls jeden Abend mit dem letzten Zug nach Wiesbaden zurückgefahren werden kann über Schmalbach. Ankunft in Wiesbaden 9.01 Uhr.

*** Jugendwettkämpfe.** Die von dem Wiesbadener Stadt- und Landverband für Leibesübungen veranstalteten Jugendwettkämpfe nahmen einen überaus guten Verlauf. Besonders Anerkennung gebührt auch diesmal wieder dem technischen Leiter E. Weisner dafür, daß er die noch in letzter Stunde fraglich gewordenen Wettkämpfe zur Zufriedenheit aller Beteiligten durchführte. Auch den Schiedsrichtern muß für das im Interesse der Jugend gezeigte Entgegenkommen gedankt werden. Leider fehlten zehn Schulen, so daß sich nur 16 Schulen mit ca. 950 Teilnehmern den Kampfrichtern stellten. Es war vorher von den einzelnen Schulen viel und intensiv für die Kämpfe geübt worden. Das beweist die erfreuliche Tatsache, daß ungefähr zwei Drittel der Teilnehmer als Sieger prämiert werden konnten. Bei allen Schulen machte sich ein beachtens- und beachtenswerter Fortschritt in der turnerischen und sportlichen Betätigung bemerkbar. Die Sieger wurden durch schöne Urkunden des Stadt- und Landverbandes ausgezeichnet. Weiter erhalten sie noch die schon bestellten Urkunden des Reichspräsidenten und des Reichsausschusses für Leibesübungen.

*** Juniors-Tennis-Turnier.** Der Wiesbadener Golf- und Spielfeldklub veranstaltet am Samstag, den 26. Juli, auf Hebung der Spielfelder der jungen Spieler und Spielerinnen ein Juniors-Turnier mit Vorrunden. Offen für Spieler von Wiesbaden und Umgebung bis zu 18 Jahren. Ein Förderer des Jugendturniers hat einen Silberbecher gestiftet. Meldungen und Auskunft bis Freitag auf der Blumenwiese.

*** Tennis.** Der Wiesbadener Golfklub, E. V., weihte vergangenes Sonntag in Trier, um gegen die dortige Tennis-Gesellschaft Gaderstrake ein Städtelokal auszutragen. Wiesbaden ging in 10 von 16 Wettkämpfen als Sieger hervor. Für Wiesbaden spielte auch die Meisterin der Junioren von Deutschland, Frä. v. Lürde, deren elegantes Spiel allgemein gefiel.

Neues aus aller Welt.

Ein neues Opfer Haarmanns. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Düsseldorf: Die Eltern eines hiesigen 19-jährigen Zimmerers haben unter dem Befehl des Mörders Haarmann Sachen ihres Sohnes erkannt, der in Hannover spurlos verschwunden war. Als Haarmann die Photographie des vermissten jungen Mannes sah, erklärte er den ihm gegenüberstehenden Eltern, daß er ihn ermordet habe. In der Empörung wollte der Vater des Ermordeten Haarmann mit einem Stuhl niederschlagen.

Ein schwerer Straßenbahnunfall in Berlin. Aus Berlin wird uns gemeldet: Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen ereignete sich am Montagabend auf der Kreuzung der Invalidenstrasse und des neuen Loos. Angeblich infolge Verlangens der Bremse eines der Wagen rief dieser mit voller Gewalt auf den anderen, so daß die vordere Plattform des ersten Wagens völlig zertrümmert wurde. Von den Insassen der beiden Elektrischen wurden insgesamt 6 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Hotelbrand in Finkenwalde. In der Nacht ist in Finkenwalde das Viktoria-Hotel, das infolge eines Arbeiterportierens sehr stark belegt war, völlig niedergebrannt. Als das Feuer um 4 Uhr morgens bemerkt wurde, waren die Postenbesitzer gerade im ersten Schlaf, wodurch die Rettungsaktion sehr schwierig gestaltet wurde. Beim Sprung aus dem Fenster gerieten mehrere Personen in ein Glasbad und trugen Verletzungen davon.

Von einer Wasserholer beimgelacht. Das Dorf Zels in Schleswig ist von einer riesigen Wasserholer beimgelacht worden, welche die Dächer der Häuser abdeckte und durch die Luft wirbeln ließ. Ein Karussell, das im Dorf stand, wurde auf ein entfernt liegendes Bauernhaus geschleudert, das mit einem furchtbaren Knall aufammenbrach. Viel Vieh ist erschlagen worden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Ein oldenburgischer Dampfer im Atlantischen Ozean untergegangen. Nach einer Meldung aus Nordwends- hauen ist der oldenburgische Dampfer „Schill“ mit 13 Mann Besatzung im Atlantischen Ozean untergegangen.

Der Tod in den Bergen. Am Matterhorn führte das Wiener Ehepaar Dr. Braun, das sich auf der Hochseilseile befand, ab. Die Verunfallten hatten die Tour führerlos gemacht. Ein hinter ihnen marschierender deutscher Arzt Dr. Liehnacht sah den Absturz und eilte sofort zu Hilfe. Als er jedoch mit keinem Führer die Abseilseile auffand, war der Tod bereits eingetreten. Die Leichen wurden nach Bernat abbracht.

Selbstmord des Pariser Schriftstellers Claretie. Der Pariser Schriftsteller Leon Claretie, ein Neffe von Jules Claretie, hat unter Umständen, die noch nicht ganz aufgeklärt sind, Selbstmord verübt. Man fand seine Leiche furchtbar verstümmelt auf der Eisenbahnlinie Paris-Brest. Zunächst glaubte man an ein Verbrechen oder an einen Unfall. In dem Breiter Schnellzug, mit dem Claretie am Dienstag von Paris abgereist ist, hat man mittlerweile das Gesicht des Toten mit Briefen an seine Frau und seine Kinder gefunden. Es wird für sicher gehalten, daß ein Selbstmord vorliegt. Leon Claretie war in erster Ehe mit der jetzigen Frau Cailleur verheiratet, seine zweite Ehe soll nicht so glücklich gewesen sein.

Der Kakenob in Südweis. In Budweis in der südlichen Tschechoslowakei ist kürzlich, der „Bohemia“ zufolge, eine Massenvernichtung von Kaken vorgenommen worden, deren Ausführung an Grausamkeit ihresgleichen sucht. In vier konstanten Abständen von Wäse und Abfällen bestimmten Wagen wurden je 500 bis 600 Kaken lebend übereinander geschichtet und so stundenlang in dem gedachten Wagen gelassen, bis man sie in die Gasanstalt führte, wo ein Gas Schlauch in die Wagen geleitet wurde, in denen sich erstickende Tierkadaver abgetötet hatten. Die unteren Tiere wurden von den oberen Schichten erdrückt oder erstickt. Zwischen den übrigen Tieren fand ein Kampf auf Leben und Tod ab. Wie die bei der Sammlung der Tiere beschäftigten Organe erzählten, stellten sich die zu oberst liegenden Kaken, sobald eine neue in den Wagen hineingeworfen wurde, fauchend und drohend auf und stürzten sich heftig auf die neue Unaltesgefährtin. Als man nach vollbrachtem Werk die Wagen öffnete, fand man einen unentwirrbaren Knäuel in sich verflochtenen Tiere vor. Gegen die von der Polizei angeordnete Kakenablieferung konnte binnen vierzehn Tagen Einspruch erhoben werden, der jedoch keine auffnehmbare Wirkung hatte. Am Tage der Vernichtung der Tiere lag man Frauen und Kinder ihre Lieblinge zu den Sammelstellen tragen, wo sie dann in bereitgestellten Wagen verschwand. Die „Bohemia“ bezeichnet die Kakenvernichtung als eine Kulturthat.

Goldfieber in Kanada. In aller Welt wird jetzt Gold entdeckt. Nicht nur in dem Laboratorium der Technischen Hochschule in Berlin, auch aus Kanada wird berichtet, daß in der Nähe der Stadt Rouyn, im Norden der Provinz Quebec, reiche Goldfunde mit autem Goldgehalt gemacht worden seien. Man rechnet für diesen Sommer mit einem starken Zustrom von Goldgräbern. Ebenso strömt in Sowjet-Rußland die Bevölkerung in Massen nach Wina, südlich von Zekaterinenburg, wo große Goldfunde entdeckt worden sein sollen.



Dreiring-Sprühseife

G.V. 24

1 Paket ersetzt 3 Pakete hochwertiges Seifenpulver

die einzige wasser- und sodafreie Seife für die Wäsche, zur Reinigung von empfindlichen Stoffen unentbehrlich.

Preis pro Paket nur 40 Pf.

Vertreter: **E. Linkenbach, Wiesbaden**
Rüdesheimer Straße 42. Telefon 799.

Bermischtes.

* **Verbrecherfahndung durch Rundfunk.** Die Tätigkeit der Rundfunkfahndung wird jetzt eine ganz besondere Erweiterung erfahren. Es handelt sich darum, den Dienst auch auf das kriminalistische Gebiet auszuweiten, um auf diese Weise die sogenannte Verbrecherfahndung zu beschleunigen und sie zu möglichst schnellen Erfolgen zu führen. Vor einigen Monaten hatte man anlässlich eines politischen Mordes in Berlin zum erstenmal den Versuch gemacht, den Rundfunk zur Ermittlung der Täter auszunutzen. Es steht nicht fest, ob die Berliner Kriminalpolizei ferner mit diesem Verfahren einen Erfolg haben konnte, immerhin war es wesentlich, daß auf dem denkbar schnellsten Wege ein erheblicher Teil der Bevölkerung von der Tatsache eines Kapitalverbrechens in Kenntnis gesetzt wurde. Dieser erste Fall hat nun Veranlassung gegeben, daß sich die Berliner Kriminalpolizei, insbesondere der Oberstaatsanwalt Döppe, mit der Rundfunkfahndung in diesem Sinne herbeschäftigen. Die Verbrechensfälle sind in diesen Tagen zum Abdruck gekommen, und es wird nun fest ab jedes größere Verbrechen, dessen schnelle Aufklärung im Interesse der Öffentlichkeit steht, durch Rundfunk bekanntgemacht werden. Dieses moderne Verfahren, das sicherlich alle bisherigen Aufklärungsmittel übertrifft, dürfte lebhaft dazu beitragen, das Interesse der Bevölkerung an Kriminalität zu steigern. Was das Technische dieses neuen Dienstes anbetrifft, so ist die Sache so einfach, daß täglich während der Stunden von 10 bis 1 Uhr ein kriminalistischer Rundfunk eingeschaltet wird, und daß bei ganz besonderen Anlässen auch nach Schluß des Tagesprogramms wichtige polizeiliche Nachrichten auf dem Sender der Reichstelegraphenverwaltung verbreitet werden.

* **Kundentelegraphie auf See.** Eine Nummer auf dem Gebiet des drahtlosen Seefahrtssendens auf See bedeutet die mit 5 Antennen, verlebene Einrichtung des Schnell-dampfers „Leviathan“ der United States Lines. Seine Station ist durch Sucher und Abhörapparate, für lange und kurze Wellen gleichzeitig verwendbar, verbunden mit Empfangs- und Sendestationen, die auf verschiedenen Meeresstationen zu gleicher Zeit arbeiten. Außerdem sind zwei Motor-Rettungsboote mit vollkommener Sende- und Empfangsstation ausgerüstet.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Billionen angegeben.

W.T.B. Berlin, 23. Juli.	Deutsche Mark	23. Juli 1924	22. Juli 1924
Franken	1.34	1.35	1.34
Japan	1.72	1.73	1.71
Konstantinopel	2.12	2.13	2.12
London	18.27	18.40	18.42
New-York	4.19	4.21	4.21
Rio de Jan.	0.39	0.40	0.39
Holland	159.80	160.60	161.25
Belgien	19.35	19.45	19.35
Norwegen	56.06	56.34	56.34
Dänzig	72.52	72.68	72.70
Finnland	10.49	10.55	10.55
Italien	18.10	18.20	18.22
Belgrad	4.95	4.97	4.96
Dinarmark	67.43	67.77	67.73
Lissabon	11.07	11.13	11.27
Paris	21.70	21.80	21.75
Prag	12.45	12.51	12.47
Schweden	76.48	76.84	77.64
Sofia	3.01	3.03	3.03
Spanien	55.46	55.74	55.74
Schweden	111.42	111.97	112.13
Budapest	5.16	5.18	5.18
Wien	5.92	5.94	5.93

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozenten.

	Montag	Dienstag	Montag	Dienstag
	21. 7. 24	22. 7. 24	21. 7. 24	22. 7. 24
Staatspapiere.				
Reichsanleihe 17	—	—	16.75	19.90
do 16	0.18	0.17	Gelsenkirch. Bergw.	45.00
do 15	0.18	0.19	Griesheim Chem.	11.00
do 12	—	—	G. t. elektr. Untern.	12.50
do 10	0.30	0.27	Gotha Waggon	1.30
do 8	0.37	0.39	Hackethal	1.13
do 6	0.44	0.44	Hirsch Kupfer	15.90
do 4	0.99	0.99	Hartmann Masch.	2.50
Pr. Schatz-Anw. 21	—	—	Holzmann, Ph.	2.80
Pr. Schatz-Anw. 20	0.44	0.46	Holzmann, Wagon	4.70
Pr. Schatz-Anw. 19	0.44	0.44	Höchst Farbwerke	9.00
Pr. Schatz-Anw. 18	0.71	0.73	Humboldt Maschin.	11.75
Bayr. Staatsanl.	—	—	Harpener Bergbau	45.00
Schüttgeb.-Anl.	—	—	Hohenlohewerke	14.50
Sparprämien	—	—	Hösch Stahlwerke	28.50
Bad. Anleihe	—	—	Kail Ascherberg	6.25
Hamb.Stadt.-Anl.	—	—	Köthelm Cellulose	5.90
Hess. Anleihe	—	—	Kattowitz Bergbau	17.00
Sächs. Anleihe	—	—	Körting Gebr.	4.13
			Köln-Rottweil	5.25
			Laurahütte	4.10
			Leopoldgrube	—
			Lino-Hoffmann	3.85
			Lindes Eismaasch.	5.40
			Loewe u. Co.	53.00
			Mannesmann	22.75
			Oberschles. Eisenh.	7.00
			do El.-Ind.	5.38
			do Koksw.	10.40
			Orenstein u. Koppel	22.63
			Phönix	22.80
			Rh. Braunkohlen	13.50
			Rheinisch	31.00
			Riesbeck Mont.	10.88
			Rombacher Hütte	3.38
			Rhein. Metall	3.00
			Rothberger Waggon	0.90
			Sachsenwerk	22.10
			Schuckert	39.50
			Siemens u. Halske	0.97
			Sironiti	10.00
			Westeregen Alkali	7.50
			Zeitzloff Waldhof	—
			Thür. Tabakregie	21.30
			Osavi Minen	2.30
			Nou Guinea	—
			Argo Dampf	18.00
			Hamb. Pakett.	27.13
			Hamb.-Südamerika	7.50
			Hansa	3.90
			Nordd. Lloyd	0.70
			Schantungsbahn	—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
				—
</				

Die allerschönsten Herrenhemden!

Neuheiten ausgestellt!

Erstklassige Maßanfertigung!

la farbige Hemden, eig. Herstellung, mit 2 Kragen 7 1/2, 12 1/2 Billionen usm.
Feinster Mako, Zephir per Meter 1.80 und 2.00 Billionen.

Webergasse 30 **Theodor Werner** Ecke Langgasse

KURHAUS WIESBADEN.

Donnerstag, 24. Juli, 8 Uhr, im klein. Saale:
Volkstümlicher lustiger Abend

Kurt Graf. F337b

Der Verfasser des Buches:

„Das lachende Gesicht“.

Eintrittspreise: Numerierter Platz 1 1/2 Bill.
Nichtnumerierter Platz 1 Bill.

Samstag, 26. Juli, 8 Uhr, im Kurgarten
(bei ungeeigneter Witterung im gr. Saale):

Einmaliges Tanz-Gastspiel

Tamara Gamsakourdia
Alexander Demidoff.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister Wilfried Hanke.

Eintrittspreise: 1 1/2, 2, 3, 4 Billionen Mk.

Danksagung

Hiermit sagen wir allen denen herzlichen Dank, die zur Verschönerung unserer

„40. Jahrfeier“

beigetragen haben. Ganz besonders danken wir der Reichsregierung, der Regierung Wiesbaden und allen Wiesbadener Geschäftshäusern, die uns mit Spenden bedacht haben; ferner den Herren des Freiskollegiums, Herrn Professor Mannsloedt, Herrn Musikdirektor Lange und Herrn Musikdirektor Gezaune, für die mühevolle Arbeit.

Der Männergesang-Verein
Eintracht-Jgstadt

Karl Horne Emil Körner.

F 350 a

Schirme

Große Auswahl in einf.
bis feinsten Ausführ.

— Fabrikpreise —

Modernisieren, Überziehen

— Reparaturen —

Bender,

15 Roonstraße 15

Kein Laden.

Kinephon-Theater
Taunusstraße 1, am
Kochbrunnen.

Morgen letzter Tag!

„Menschenopfer“

Drama in 5 Akten mit

Carola Teske, Alfred Abel.

„Flimmerfimmel“

Lustspiel in 3 Akten

mit Erika Gläuner.

Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Thalia

Das große
Doppelprogramm!

Die Gefahren der Berge

Alpiner Sportfilm
in 6 Akten.

Die Tragödie eines Staatsanwalts

Sensationsdrama
in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Rudolf Basil

(früh. Mitgl. des Staats-

theaters Wiesbaden).

Beginn täglich 4 Uhr.

Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden & O. **Samstag,**
26. Juli:

3tägige Lahnwanderung (Ferienfahrt)
Abfahrt nachmittags 1 1/2 Uhr über Niedernhausen,
Eschhofen bis Weilburg. F299

Walhalla

Oesterreichs größtes Filmwerk:

Der Kronprinz

Tragödie im Hause Habsburg

Ein Monumentalfilmwerk
aus versunkener Pracht
in 7 Akten.

Das Klingen u. Treiben des Wiens
der achtziger Jahre, Donauwalzer,
Wiener-Blut, die schmetternden
frischfröhlichen Trompeten der
alten k. u. k. Armee, der Hofball,
Schloß Schönbrunn, die gestickten
Uniformen des alten Kaisertums,
die sinnbetörende Luft der Wiener
Künstlerredoute geb. die echte Em-
pfindung, hier ist das alte Wien,
die fröhlichste Stadt der Welt.

**Erst-Aufführung
in Wiesbaden.**

Zu der

Gefengartener Kerb

Wiesbaden

am 10. und 11. August 1924 ist der große Zirkus
für Karussell, Schiffschaukel, Verkaufsstände usw.
an einen tüchtigen Unternehmer sofort zu vergeben
(eventl. auch einzelne Partellen) auf dem großen,
schön gelegenen Festplatz an der Mainzer Straße.
Ballstelle der Linie 5, an der Germania-Bräuererei.
Offerten sind baldigst an die Vergütungs-
kommission zu richten.

J. H. Wiltz, Stols,
Gefengarten (beim Festplatz).
Telephon 4473.

Weinflaschen, Bordeaux, Sekt, u. Kognak-
flaschen laßt zum höchsten
Zagelpreis, gr. Bogen Ausnahmepreis b. freier Abholung.
Tel. 3019. Wiltz, Höpfer, Bleichstr. 49. Tel. 3019.

Stridwaren

aller Art in Wolle und
Seide weit unter Laden-
preis. **Hah. Dobbeimer**
Straße 46.

Extra-Post-Fahrten

auf den

Feldberg

Donnerstag 2 Uhr

Sonntag 2 Uhr

Abfahrt:

Café

Berliner Hof.

Preis 10 Mark.

Platzbelegung und Auskünfte:

Lloyd-Reisebüro, Wilhelmstr. 56,

Agentur Manheimer, Kranzplatz 3, 1.

930

Gasthaus „Zum Löwen“

Erbenheim.

Donnerstag:



wozu freil. einladet

Schlachtfest

Fr. Roos.

Gemüsesamen

Blumensamen

Die Samenhandlung

von

Heinrich Schindling jr.

befindet sich jetzt

13 Marktstr. 13

(früher Neugasse 2)

Gegründet 1887. Tel. 1910.

Vogelfutter

Futtermittel

Kopfwaschen und Indulation Griffrieren

Gierich, 18 Goldgasse 18.

Schweineschlächtere und Wurstfabrik

F. Müllerleile, Frankfurt a. M.

empfiehlt

Hochfeine Saftschinken

in Dosen ca. 10 Pfd. Netto à Pfd. 1.50 Mk.

Rollschinken, zart und mild

ca. 8 Pfd. à Pfd. 1.50 Mk.

Frankfurter Würstchen

1-Pfd.-Dosen (8 Stück) à 1.40 Mk.

Unbekannte gegen Nachnahme. F113

Gesangverein „Liederkrantz“

gegr. 1854

Winkel im Rheingau.

Am 26., 27. und 28. Juli 1924:

70jährige Jubelfeier

mit Fahnenweihe und

Gesangwettbewerb

26. 7., abds. 8 Uhr: Kommers mit Fahnen-
weihe.

27. 7., vorm. ab 9 Uhr: Klassensingen der
am Wettbewerb teilnehmenden
30 Vereine.

nachm. 1.30: Festzug.

„ ab 3 Uhr: Höchstes Ehrensingen
in der Festhalle.

abds. 8 Uhr: Festball.

28. 7.: Großes Volksfest mit Ball.

Große gedeckte Festhalle am Rhein.
Sehr maßige Eintrittspreise zu den ver-
schiedenen Veranstaltungen.

Dauerkarte (für 3 Tage gültig) Mk. 2.50.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt. F350a

Männergesangverein „Cäcilie“ Wiesbaden.

Die für heute angesetzte

Gesangsprobe

F260

fallt aus und findet am nächsten Freitag
abend im Vereinslokal statt. Der Vorstand.

Ausstellung

Blumen und Stilleben

vom 22. Juli bis 2. August

von 10 bis 6 Uhr.

Atelier Otilie v. Dallwitz

Hotel Metropole, IV. Stock.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 24. Juli.

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Kapellmeister

Wilhelm Lange.

1. Ouvertüre zur Oper „Die

Entführung aus dem Serail“

von W. A. Mozart.

2. Sinfonie von F. Schubert.

3. Violon, Walzer von E. Wald-

teufel.

4. Fantasie aus der Oper

„Rigoletto“ von G. Verdi.

5. Ouvertüre zur Oper „Des

Teufels Anteil“ von Aubert.

6. Walzer aus der Operette

„Der liebe Augustin“ von

L. Fall.

7. T-Teufel-Polka von Johann

Strauß.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu Calderon's

„Dams Kobold“ v. Reineke.

2. Ballettmusik aus der Oper

„Samson und Dalila“ von

C. Saint-Saëns.

a) Tanz der Dämonen-

Priesterinnen.

b) Bacchanale.

3. Rosen aus dem Süden,

Walzer von Joh. Strauß.

4. Ouvertüre zum Märchen

„Die schöne Melusine“ von

F. Mendelssohn.

5. Erste Finaie aus der Oper

„Margarete“ von Gounod.

6. Extrakte und Barcarole aus

der Oper „Hoffmanns Er-

zählungen“ v. Offenbach.

7. Einzug der Götter in Wal-

hall aus „Rheingold“ von

R. Wagner.

Abends 8 Uhr im kl. Saale:

Volkstümlicher lustiger Abend

Kurt Graf-München.

Der Verfasser des Buches

„Das lachende Gesicht“.

Schluss
Dienstag, den 29. Juli

Saison-Ausverkauf

Wir gewähren auf die seitherigen

außergewöhnlich billigen Umbau-Ausverkaufspreise

die auf jedem Etikett noch deutlich mit blauen Zahlen vermerkt sind

nochmals **extra 10%** Rabatt auf alle Waren

die an der Kasse in Abzug gebracht werden.

K182

FRANK & MARX

Die Wiedereröffnung meines
Ladengeschäftes
erlaube ich mir anzuzeigen.

Fritz Lehmann

Juwelier u. Goldschmiedemeister
Goldgasse 21
an der Sangasse

Modernes Lager Eigene Werkstätte
Gründung 1894 :: Telefon 2335.



Ein nicht zu unterschätzender
Allymmentmilk-Produkt

P67

Zöpfe
kauft man
am billigsten
bei
Detle
Michelsberg 6.



**Glänzend
bewährt**

haben sich die vorzüglichen und preis-
werten Konservengläser, Sterilisierapparate,
Gummiringe und Saftgewinner, Marke

WECK

Alleinverkauf 833
für Wiesbaden zu Listenpreisen bei:

L. D. Jung

Telephon 213. Kirchgasse 47.
Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner Nachf., Wellritzstr. 6.

Auto-Lieferwagen

Benz, fahrbereit, nebst dazu gehörender
Landaulet-Karosserie.

BECKER, Sonnenberg
(Endstelle d. elektrischen Straßenbahn).

Benutzen Sie die Gelegenheit!

Wegen

Aufgabe der **Schuhe** werden sie
total ausverkauft
zu erstaunlich billigen Preisen!

Hoffmann's Schuhklinik
Goldgasse 15.

Oelseen

werden täglich gegen

Rüböl u. Salatöl
umgetauscht.

Oelfabrik Steinmühle,
Wiesbaden.

Mainzer Str. 89a. Nähe Germania Brauerei.
Oel und Kuchen können sofort mitgenommen
werden. Ohne Kuchen kein Schilaglohn.

BÖCKER & Co.

Friedrichstr. 42 Wiesbaden Ecke Kirchgasse

Drahtanschrift: „Böckerbank“ / Fernsprecher 3708 und 3709
Reichsbankgirokonto / Postscheckkonto: Frankfurt-M. 30 713

In Anbetracht
der jetzigen Reisezeit
gestatten wir uns, darauf auf-
merksam zu machen, daß wir
eine neuzeitlich eingerichtete

Stahlkammer

erbaut haben, in welcher wir
eliserne Schrankfächer (Safes)
in verschiedenen Größen zur
Aufbewahrung von Wertpapie-
ren, Dokumenten, Schmuck-
und Silbersachen usw. vermie-
ten. Die Schrankfächer stehen
unter eigenem Verschluss der
Mieter. — Ferner übernehmen
wir verschlossene Depots, Kisten,
Koffer und dergleichen zur
Aufbewahrung in unserer

Silberkammer

für kürzere oder längere Zeit.
Die Besichtigung der Ein-
richtung ist ohne jede Ver-
bindlichkeit gern gestattet.

BÖCKER & Co.

Außerst vorteilhaftes

Piano- Angebot

Fourch-Lipzig Mk. 1100.—
Weißhrod, Eichen „ 1000.—
Zimmermann „ 850.—
Balder „ 850.—
Kappler „ 800.—
L. A. B.

Die Instrumente sind
wie neu, teils nur wenige
Monate in Miete ge-
wesen. Volle Garantie.
Zahlungserleichterung.

H. Schütten,
Wilhelmstraße 16.

Pedikure

(Hühneraugenschneiden)
wird ausgeführt bei

Detle,
Michelsberg 6.

Obst!

alle Sorten, wie Birnen,
Aprikosen, Sauerkirschen
u.w., zu bill. Tagespreisen
Gartenbaubetrieb Rendle,
Frankfurter Straße 83b,
Telephon 3038.

Simbeeren

Wfd. 50 Pf.
u. Johannisbeeren vert.
Somell, Waldstraße 43.

Unser Juni

Wied. Wied. Blüten
verfeinern sehr schnell,
wenn man abends den
Schaum v. Zucker's Patent-
Medizin-Salbe eintrudeln
läßt. Schaum erst morgens
abwischen u. mit Zucker-
Creme nachstreichen. Groß-
artige Wirkung v. Tausenden
bestätigt. In allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerie- u.
Reisepackgeschäften erhältlich.

Für Hotels u. Restaurationen

100 Gramm versilberte Bestecke

garantiert weiße Unterlage

zum Preise von 35 Mark per Dtzd.

Sämtl. Hotel-Silbergeräte in massiv. Ausführung.
Wunderbare Muster für Private in Empire,
Rokoko, Renaissance etc. in kompletten Be-
steckkasten.

Stahlwarenhaus **Philipp Kraemer**
Langgasse 26, gegenüb. Taglathaus. Tel. 2079.

Forderungen zum Familienrecht.

Von Dr. Edith Jacobs-Dole.

Dem gegenwärtigen Rechtsstand liegt eine Denkschrift des Bundes Deutscher Frauenvereine zur Umgestaltung des Rechtes der Ehescheidung und der elterlichen Gewalt vor. Es ist eine feststehende Tatsache, daß die Zahl der Ehescheidungen im letzten Jahrzehnt erheblich zugenommen hat. Diese Entwicklung ist um so bedeutungsvoller, als das heute geltende Recht darauf hinführt, die Ehescheidungen möglichst zu erschweren und die Auflösung von der Unlösbarkeit der Ehe im Volle lebendig zu erhalten. Dieser Gegensatz zwischen der Abtötung des Ehegatten und der tatsächlichen Fortdauer der Ehe ist freilich für den Laien nicht so leicht zu verstehen, der glaubt, daß der Ehegatte es in der Hand hat, das lebendige Leben zu formen, dagegen verständlich für jeden, der einmal erlebt hat, daß ein Gesetz nur dann wirksam ist, wenn es in Übereinstimmung mit den Anschauungen und den tatsächlichen Lebensverhältnissen der Bevölkerung steht. Wenn hier ein Gegensatz liegt, ist Umgestaltung und Besserung die unvermeidliche Folge. So können z. B. nach dem heute geltenden Recht Ehen fast nur dann geschieden werden, wenn einem Ehegatten eine Schuld nachgewiesen wird. Diese Notwendigkeit hat bekanntlich oft dazu geführt, daß eine — nicht vorhandene — Schuld vorgetäuscht wird, um die Scheidung herbeizuführen. Auch die unheimlichen Beweisaufnahmen und ähnlichen Erscheinungen haben sich nicht als Abwehrmaßnahmen erwiesen, wenn sie auch dazu geführt haben, die Ehescheidung für feiner organisierte Menschen zu einer Tortur zu gestalten. Da trotz aller Bemühungen der Gatten oder eines Teils die Scheidung der zerrütteten Ehe nicht aufhört, so daß eine neue eheliche Verbindung unmöglich wurde, war das Konfuzius-Geheimnis oft die Folge, die der moralische Ehegatte nicht beabsichtigt hat.

Auf solche Weise läßt sich die Dauerhaftigkeit der Ehe nicht befestigen. Sie gelinzt nicht, wenn man äußerliche Hindernisse für die Scheidung errichtet, sondern nur dann, wenn man die tiefer liegenden Ursachen für den Verfall der

Ehe zu beseitigen sucht. Im Rahmen des Familienrechts kann der Staat wenig hierzu tun. Eher kann er durch eine zweckmäßige Wirtschafts- und Bevölkerungspolitik, durch eine glückliche Wohnungs- und Beschäftigungspolitik dahin wirken. Vor allem wird es sich darum handeln, eine Erziehung anzubahnen, die den Menschen befähigt und willig macht, die Voraussetzungen für ein glückliches Zusammenleben zu erfüllen. Dagegen darf es sich für die eheliche Gestaltung der Ehetrennung nicht darum handeln, Ehescheidungen so weit wie möglich zu verhindern, sondern Lösungsbedingungen zu schaffen, wo es sich um innerlich zerrüttete Ehen handelt, und ferner die Existenz der geschiedenen Gatten und der Kinder sicherzustellen. Aus dieser Auffassung erwachsen die Vorschläge, die der Bund Deutscher Frauenvereine in seiner Denkschrift und bearbeiteten Denkschrift aufstellt. Sie beziehen sich erstens auf eine Erweiterung der Ehescheidungsgründe und verlangen ferner Änderungen der bisherigen Rechtsfolgen der Ehescheidung. Im Gegensatz zu dem heute geltenden Recht, das nur Geisteskrankheit und Verhinderung eines Ehegatten als Scheidungsgründe gelten läßt, schlägt die Denkschrift vor, daß die Scheidung bei Zerrüttung der Ehe auch ohne Nachweis eines Verhinderungsmotives möglich ist.

Die zweite Forderung bezieht sich auf die Scheidung wegen Geisteskrankheit. Sie soll nicht allein nur dann möglich sein, wenn jede Aussicht auf Wiederherstellung des Erkrankten ausgeschlossen ist. Sondern es soll genügen, wenn nicht zu erwarten ist, daß eine dem Willen der Ehe entsprechende Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft im Laufe der nächsten drei Jahre durch die Besserung der Krankheit eintritt. Drittens schlägt die Denkschrift vor, daß die Ehescheidung unter gewissen Voraussetzungen auf Grund gegenseitiger Einwilligung der Ehegatten ausgelassen wird. Diese Forderung geht davon aus, daß die tieferen Ursachen einer Ehescheidung einem augenblicklichen Dritten oft schwer bewiesen werden können. Wenn beide Ehegatten übereinstimmend die Scheidung wollen, so ist von unserem heutigen Standpunkt aus, eine oft äußerst peinliche und langandauernde Prozedur zu vermeiden. Endlich schlägt die Denkschrift vor, daß eine Ehescheidung auch auf einseitigen Antrag eines

Ehegatten wegen unüberwindlicher Abneigung ausgelassen werden soll.

Die Forderungen der Denkschrift, die sich auf die Rechtsfolgen beziehen, verlangen erstens Änderungen hinsichtlich der vermögensrechtlichen Wirkung und zweitens in Bezug auf die elterliche Gewalt geschiedener Ehegatten. Eine besonders tiefgreifende Neuordnung bedeutet die Vorschläge über die elterliche Gewalt geschiedener Ehegatten. Derjenige Gatte, der die Sorge für die Person des Kindes erhält, soll auch die volle elterliche Gewalt erhalten, nötigenfalls unter Aufsicht und Unterordnung eines Testaments. Die heutige Regelung trennt oft diese beiden Funktionen. So kann es sein, daß das Kind bei der Mutter lebt; sie hat die Sorge für das Kind; aber der Mann allein hat z. B. die Einwilligung zur Ehe eines minderjährigen Kindes zur Verschließung eines Ehevertrages u. dergl. zu geben. Bei der Regelung der elterlichen Gewalt in geschiedenen Ehen soll in Zukunft vor allem das Interesse des Kindes ausschlaggebend sein. Wer sich von beiden Eltern am besten für die Erziehung eignet, soll die Sorge für das Kind und zugleich die elterliche Gewalt haben. Eine derartige Regelung der elterlichen Gewalt bei geschiedenen Eltern müßte Hand in Hand mit einer grundlegenden Abänderung der gesamten Vorschriften über die elterliche Gewalt gehen, also auch für bestehende Ehen. Entsprechend dem Standpunkt des Bundes Deutscher Frauenvereine, daß beide Geschlechter gleichberechtigt sein müssen, wird gefordert, daß beiden Ehegatten die elterliche Gewalt gemeinschaftlich zusteht.

Die überflüssige knappe Form der Denkschrift macht sie besonders geeignet, als Unterlage zur Vorbereitung dieser Reformfragen zu dienen, mit denen sich die vielfach interessierten Frauen eingehend beschäftigen sollten. Mit ganz anderem Nachdruck werden jene Vorschläge im Reichstag vertreten werden können, wenn der Eindruck vorhanden ist, daß die Gesamtheit der denkenden Frauen diese Umgestaltung will, daß die Frauen sich mit den Vorschlägen befassen haben und Verständnis für die Notwendigkeit solcher Gesetzesänderungen beweisen.

Der Rebe
EdelgeistASBACH
Rüdeshelm

Hat Sparen wieder Zweck?

Ja, denn bei unseren wertbeständigen Spareinlagen bleibt die **Rückzahlung** auf Grund des Berliner Dollar-Mittelkurses **garantiert**. — Verzinsung **15% p. a.**

Wiesbadener Bank

für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.

Friedrichstraße 20. • • • Friedrichstraße 20.

F281a



Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdeshelmstraße 42. Fernsprecher 799. F 183a

Weltberühmte Kreuznacher Mutterlauge und Badesalz

der Stadt. Salinenverwaltung Bad Kreuznach.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Güterbahnhof-West — Fernruf 522.

Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen Temperatur: Taunusstraße 22. 878

Neu eingetroffen!
prachtvolle
Rüchensolid gearbeitet.
äußerst billigsolventen Käufern Ziel.
Gebrüder Leicher

Oranienstr. 6. 723

Rühlhaus

im Zentrum der Stadt
können Sachen aller Art
untergebracht werden.
auch gegen tägliche Be-
rechnung. Hellmündstr. 22.Treuhand-Gesellschaft
Enk, Becker & Co.

Taunusstr. 47 G. m. b. H. Telefon 4295

Steuerberatung Steuerbearbeitung

durch erstklassige Fachleute

Spezialisten für sämtliche Steuern

insbesondere

Reichsvermögenssteuer — Einkommensteuer — Umsatzsteuer
Prouß. Grundvermögenssteuer — Hauszinssteuer
Gewerbesteuer — Erbschaftsteuer etc.

Auf Wunsch persönl. Besuch in Geschäftslokal u. Wohnung auch außerhalb.

Die Droschken- und Auto-Zentrale

Alte Kolonnade Fernruf 6455 u. 5231

ist Tag und Nacht zur Bedienung der verehrten Fahrgäste geöffnet.

Bestellungen von

Stadt-, Spazier- u. Frühbahnfahrten,
Hochzeits- und Beerdigungsfahrten
werden durch Pferde- und Autodroschken
zu jederzeit pünktlich ausgeführt.
Ebenso auch Taunus-Rundfahrten
zu ermäßigten Preisen.

Näheres erteilt die Geschäftsstelle.

Der Vorstand.

Geschäftsinhaber der Lebensmittelbranche

bietet an aus

Waggonladung

prima Algäuer 20%, Stangenlimburger, f. Packung
prima Algäuer 20%, Romadur, Staniolpackung, Etikett
prima Algäuer 20%, Romadur, in PergamentKirschgelochter, vollsaftiger Emmenthaler, erstklassige Ware
jegliches Quantum ausgewogen. Preisermäßigung bei Abnahme von Originalkisten:
Stangenlimburger 50—55 Pfd., Romadur 30—35 Pfd.

(Nur schnittige Qualitätsware.) Emmenthaler im Ausschnitt.

Erbitte Preisofferte einholen.

BURKHARDT, Käsehandlung

Spezialvertrieb für Oberbayrische Sennereiprodukte

Lothringer Straße 25.

Telephon 3643.

Die glückliche Geburt eines
gesunden kräftigen
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Emil Wolf und Frau.
Wiesbaden (Yorkstraße 31), den 22. Juli 1924.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
entgegengebrachten Glückwünsche und Auf-
merksamkeiten sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Carl Mernberger und Frau
Sily, geb. Feldhaus.

Wiesbaden, den 22. Juli 1924.

Möbelhaus Carl & Josef Beck

Mainz (am Bahnhof), Bebelring 4
Gute Modelle :: Mäßige Preise :: la Qualität.
F26

Voranzeige!

**Große Kunst-, Mobiliar-
und
Teppich-Versteigerung**
Freitag, den 25. Juli 1924.

Siehe Hauptanzeige morgen Donnerstag.
Besichtigung Donnerstag den ganzen Tag.

Zimmermann & Wagnmann
Auktionatoren und Taxatoren
Rheinstraße 47.

NB. Gegenstände aller Art werden in unserem
Versteigerungssaal Rheinstraße 47 angenommen.

Wollen Sie nicht mehr rauchen?

Erfolg sofort. Auskunft gerne gegen Rückporto.
Adressieren Sie: Postfach 187 Frankfurt a. M.

Schuhsohlen
Herren 3.500 Bill.
Damen 2.800 Bill.
Rechtes Kernleder. Fertig aufgemacht.
12 Mauergasse 12. Tel. 3033.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dogheim

direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

Jacob Krotz, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seebach, Wiesbadener Str. 54.
Anton Söhlend, Wiesbadener Str. 27.
Georg Gauss, Reugasse 12.
Friedrich Moos, Viebrucher Str. 18.
Ernst Rechner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 181.
Siedlung Talheim
Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit
entgegen. Der Verlag.



Wie reist man am billigsten nach Amerika?

Hierüber erhalten Sie Auskunft bei unten-
stehender Adresse.

Wollen Sie Verwandte und Bekannte in Nord-
oder Südamerika besuchen, die die Überfahrt
bezahlen können, dann geben Sie uns deren
genaue Adresse auf.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für
Sie in Verbindung setzen und dahin streben,
Ihnen Überfahrt sowie das sonst erforderliche
Reisegeld zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen
Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

**WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg-
Amerika Linie, Taunusstr. 11 u. Kranzplatz 5;**

MAINZ: J. F. Hillebrand, Reiche Klarastraße 10. F 301a

Lehranstalt für Schneiderei und Wäsche

Marie Wehrlein, Rautenthaler Str. 11, Sp.

Zum Ansetzen

empfehlen wir in bekannter Güte
zum billigsten Preis

**Dauborner
Nordhäuser und
Weingeist**

W. Westenberger G. m. b. H.

Fernspr. 4436 Schufberg 8
Großhandel - Kleinverkauf
Abgabe auch unter 1 Liter.

Kistenzettel
mit verschiedenen Aufdrucken
sich vorrätig
**L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei**
Tagblattstr. 10/11, Fernspr. 6000-02.

Butter 2.

allerfeinste Süßrahm.

Schweizerkäse 1.90
großgelochter
echt Emmentaler.

Steinhoff

Paulbrunnenstraße 11
Telephon 5323.

Einzelne Musikinstrumente

über Personen und
Familien von allen
Plätzen der Welt.
Deffert „Rosmos“
Luttenstraße 22, Ecke
Bahnhofstraße.
Tel. 4180.

Ein sehr schönes
**Speisezimmer
(Eich.)**, ein sehr schöner
Schreibtisch

(Eich.) zu einem sehr vor-
teilhaften Preis zu verk.
Angebote nach Weber-
gasse 21, 1.

**Prof. Dr. Köhler
verreist.**

Vertreter:
Herr Dr. Mahr.

Zurück!

Zahnarzt Brenning

Telephon 1729.

Stadtsanität Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 20. Juli: San-
itätsdirektor Georg Schleicher,
63 J. Kellner Friedrich
Schorn, 61 J. Witwe
Barbara Anna Menges,
geb. Müller, 38 J. 22;
Ehefr. Wilhelmine Glaser,
geb. Kämpfer, 52 J. Ehe-
frau Maria Paula, geb.
Schmidt, 56 J. Witwe
Anna Grünig, geborene
Tobler, 57 J.

Billig!

Billig!

Verkauf Donnerstag von 100 Hammeln

Leber Pfd. 70 S

Lunge und Herz . . . 25 "

Köpfe das Stück . . . 30 "

Mehlgerei Bill, Schornhorststr. 7.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Tode meines lieben Mannes spreche ich
hiermit meinen innigsten Dank aus.

Frau Feith, Witwe, und Angehörige.
Dopheimer Straße 86.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem uns so schwer betroffenen Verluste
unserer lieben Enkelkinder sagen wir allen
Verwandten und Bekannten, insbesondere Frau
Pfarrer Philippi für die tröstenden Worte,
unsern herzlichsten Dank.

Familie Alois Post.

Wiesbaden, den 23. Juli 1924.

Gestern verschied nach langem Leiden meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester,
Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Groß-
mutter

Frau Minna Glaser, geb. Kämpfer.

Um stille Teilnahme bittet im tiefen Schmerz
Namens der trauernden Hinterbliebenen:

H. J. Glaser.

Wiesbaden (Albrechtstr. 14), 23. Juli 1924.
Beerdigung Freitag, nachm. 3 Uhr, Südfriedhof.

Heute morgen entschlief sanft unsere liebe gute

Frau Dr. Anna Grüntzig, geb. Thiel

Oberzollrats-Wwe.

In tiefer Trauer:

**Caroline Schecker
Familie Paul Böhme.**

Wiesbaden, Hirsau, den 22. Juli 1924.
Schützenhofstraße 14.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 25. Juli 1924, vor-
mittags 10¹/₄ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Gestern abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere
gute unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Lohm

geb. Steinhilmer

von ihrem langen schweren Leiden im Alter von 52 Jahren
durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Friedrich Lohm und Kinder.
Dogheimer Str. 32.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 4 Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag nachmittag, gegen 5 Uhr, entschlief nach längerem
schweren Leiden meine unvergeßliche herzensgute Frau, meine tren-
sorgende geliebte Mutter, meine liebe Schwiegertochter, unsere
gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paula Vogel

geb. Schäfer

im 50. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Vogel, Stadtbaumeister

Aenne Vogel, techn. Lehrerin.

Wiesbaden, den 23. Juli 1924,
Eckernförderstr. 19, 1.

Die Beerdigung findet Samstag, 26. d. M., vorm. 10¹/₄ Uhr, von
der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Preiswertes Angebot!

Prima Kristallzucker . . . p. Pfd. 37 Pfg.
bei Abnahme von 20 Pfd. . . . per Pfd. 36 "

Prima amerif. Weizenmehl p. Pfd. 16 "

" argent. " " " 19 "

Landesproduktenhaus

Telephon 6646. Bärensstraße 7. Telephon 6646.